



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896-

Carneval in Rom und Florenz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75767)

und von Flügelnaben mit goldenen Schalen und Füllhörnern einen Wagen, auf welchem Noah und David beisammen thronten; dann kam Abigail, ein mit Schätzen beladenes Kameel führend, und ein zweiter Wagen mit einer Gruppe politischen Inhalts: Italia zwischen Venezia und Liguria, die beiden letzteren mit ihren Wappen, die erste mit einem Storch, dem Sinnbild der Eintracht, und auf einer erhöhten Stufe drei weibliche Genien mit den Wappen der drei verbündeten Fürsten, des Papstes Alexander VI., des Kaisers Maximilian und des Königs von Spanien. Es folgte unter anderen eine Weltkugel mit Sternbildern ringsum, wie es scheint. Auf anderen Wagen fuhren jene Fürsten in lebhafter Darstellung mit, sammt Dienern und Wappen, wenn wir die Aussage richtig deuten.¹⁾ Auch fehlte bei diesen und ähnlichen Zügen die Musik nicht.

Der eigentliche Carneval, abgesehen von den großen Aufzügen, hatte vielleicht im 15. Jahrhundert nirgends eine so vielartige Physiognomie als in Rom.²⁾ Hier waren zunächst die Wettrennen am reichsten abgestuft; es gab solche von Pferden, Büffeln, Eseln, dann von Alten, von Burschen, von Juden u. s. w. Paul II. speiste auch wohl das Volk in Masse vor dem Palazzo di Venezia, wo er wohnte. Sodann hatten die Spiele auf Piazza Navona, welche vielleicht seit der antiken Zeit nie ganz ausgestorben waren, einen kriegerisch prächtigen Charakter; es war ein Scheingefecht von Reitern und eine Parade der bewaffneten Bürgerschaft. Ferner war die Maskenfreiheit sehr groß und dehnte sich bisweilen über mehrere Monate aus.³⁾ Sixtus IV. scheute sich nicht, in den voll-

¹⁾ Terrae globum socialibus signis circumquaque figuratum und: quinis pegmatibus, quorum singula foederatorum regum, principumque suas habuere effigies et cum his ministros signaque in auro affabre caelata. —

²⁾ Infessura, bei Eccard. script. II, Col. 1893. 2000. — Mich. Canesius, Vita Pauli II. bei Murat. III, II, Col. 1012. — Platina, Vitae

pontiff. p. 318. — Jac. Volaterran. bei Muratori XXIII, Col. 163. 194. — Paul. Jov. Elogiar. p. 98 sub Juliano Caesarino. — Anderswo gab es auch Wettrennen von Weibern; Diario Ferrarese, bei Murat. XXIV, Col. 384. Vgl. auch Gregorovius VI, 690 fg., VII, 219. 616 fg.

³⁾ Unter Alexander VI. einmal vom October bis zu den Fasten. Vgl. Tommasi, l. c. p. 322.

reichsten Gegenden der Stadt, auf Campo Fiore und bei den Banchi, durch Schwärme von Masken hindurch zu passiren, nur einem beabsichtigten Besuch von Masken im Vatican wich er aus. Unter Innocenz VIII. erreichte eine schon früher vorkommende Unsitte der Cardinäle ihre Vollendung; im Carneval 1491 sandten sie einander Wagen voll prächtig costumirter Masken, Buffonen und Sängern zu, welche scandalöse Verse her sagten; sie waren freilich von Reitern begleitet.¹⁾ — Außer dem Carneval scheinen die Römer zuerst den Werth eines großen Fackelzuges erkannt zu haben. Als Pius II. 1459 vom Congreß von Mantua zurückkam²⁾, wartete ihm das ganze Volk mit einem Fackelritt auf, welcher sich vor dem Palast in einem leuchtenden Kreise herum bewegte. Sixtus IV. fand indeß einmal für gut, eine solche nächtliche Aufwartung des Volkes, das mit Fackeln und Delzweigen kommen wollte, nicht anzunehmen.³⁾

Der florentinische Carneval aber übertraf den römischen durch eine bestimmte Art von Aufzügen, welche auch in der Literatur ihr Denkmal hinterlassen hat.⁴⁾ Zwischen einem Schwarme von Masken zu Fuß und zu Roß erscheint ein gewaltiger Wagen in irgend einer Phantasieform, und auf diesem entweder eine herrschende allegorische Gestalt oder Gruppe sammt den ihr zukommenden Gefährten, z. B. die Eifersucht mit vier bekrönten Gesichtern an einem Kopfe, die vier Temperamente mit den ihnen zukommenden Planeten, die drei Parzen, die Klugheit thronend über Hoffnung und Furcht, die gefesselt vor ihr liegen, die vier Elemente, Lebensalter, Winde, Jahres-

¹⁾ Baluze, *Miscell.* IV, 517 (vgl. *Gregorovius* VII, 288 fg.).

²⁾ Pii II. *Comment.* L. IV, p. 211.

³⁾ Nantiporto, bei Murat. III, II, Col. 1080. Sie wollten ihm für einen Friedensschluß danken, fanden aber die Thore des Palastes verschlossen und auf allen Plätzen Truppen aufgestellt.

⁴⁾ *Tutti i trionfi, carri, mascherate, o canti, carnascialeschi*, Cosmopoli 1760. — Machiavelli, *Opere*

minori, p. 505. — Vasari, VII, p. 115 fg., *vita di Piero di Cosimo*, welchem letztern ein Hauptantheil an der Ausbildung dieser Züge zugeschrieben wird. — Vgl. B. Voos, S. 12 fg., Neumont, Lorenzo II, 443 fg., wo besonders auch die Quellenstellen gesammelt sind, welche bezeugen, daß und wie man frühzeitig dem Faschingstreiben entgegentritt. Vgl. auch das. II, S. 24.

zeiten u. s. w.; auch der berühmte Wagen des Todes mit den Särgen, die sich dann öffneten. Oder es fuhr einher eine prächtige mythologische Scene, Bacchus und Ariadne, Paris und Helena u. Oder endlich ein Chor von Leuten, welche zusammen einen Stand, eine Kategorie ausmachten, z. B. die Bettler, die Jäger mit Nymphen, die armen Seelen, welche im Leben unbarmherzige Weiber gewesen, die Eremiten, die Landstreicher, die Astrologen, die Teufel, die Verkäufer bestimmter Waaren, ja sogar einmal il popolo, die Leute als solche, die sich dann in ihrem Gesang als schlechte Sorte überhaupt anklagen müssen. Die Gefänge nämlich, welche gesammelt und erhalten sind, geben bald in pathetischer, bald in launiger, unzüchtiger Weise die Erklärung des Zuges. Auch dem Lorenzo magnifico werden einige der schlimmsten zugeschrieben, wahrscheinlich, weil sich der wahre Autor nicht zu nennen wagte; gewiß aber ist von ihm der sehr schöne Gesang zur Scene mit Bacchus und Ariadne, dessen Refrain aus dem 15. Jahrhundert zu uns herübertönt wie eine wehmüthige Ahnung der kurzen Herrlichkeit der Renaissance selbst:

Quanto è bella giovinezza,
Che si fugge tuttavia!
Chi vuol esser lieto, sia:
Di doman non c'è certezza.